

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgelöhre
beträgt für die einspaltige Beizeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 30

Donnerstag, den 11. März 1915

51. Jahrgang.

Die Lage in Italien.

In Italien hat der Beschluß Griechenlands begreiflicherweise gleichfalls ein lebhaftes Echo geweckt. Nach dem „Corriere della Sera“ ist jedoch die von Griechenland getroffene Entscheidung ohne Einfluß auf die Haltung Italiens. Ebenso wie Griechenland ausschließlich griechische Ziele verfolgte, so habe die italienische Neutralitätspolitik ausschließlich italienische Interessen im Auge. Es sei auch nicht richtig, zu befürchten, daß sich Italien durch seine neutrale Haltung aus dem Völkerkonzert ausschalte. Italiens Haltung sei für die Kriegführenden von größter Bedeutung. Die Hauptsache sei aber die Erwägung, daß das Geschick des nahen Orients nicht an den Dardanellen, sondern auf den Schlachtfeldern Europas entschieden werde.

Immerhin kann man nicht glauben, daß Italiens Haltung keine Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge nehmen würde, zumal Griechenland so entschieden hat, daß sein Interesse an der Unantastbarkeit der Türkei heute noch deutlich erkennbar ist. Es muß daher auffallen, daß jetzt die „Stampa“ folgende Mitteilung über eine Unterredung Salandras im Hause Giolittis mit diesem bringt:

Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Im gegenwärtigen Moment kommt ihr für die zukünftige Lage Italiens eine außerordentliche Bedeutung zu. Die Unterredung habe ohne Zeugen stattgefunden und der Inhalt bleibe ein Geheimnis, soweit die auswärtige Politik in Frage kommt. Jedoch kann die „Stampa“ mitteilen: Eines ihrer Ergebnisse sei die nochmalige Bekräftigung der Unterstützung des Ministeriums Salandra durch Giolitti, dessen Anhänger in den wichtigen Verhandlungen der kommenden Woche in der Kammer gegen die Anträge der Sozialisten und für das Ministerium stimmen werden. Nach dem Mailänder „Sera“ wird das wichtige Ereignis in den parlamentarischen Kreisen in dem Sinne gedeutet, daß die Haltung der italienischen Regierung entschieden auf eine

aufrichtige Verständigung mit Deutschland und in bezug auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen Italiens gegenüber Oesterreich-Ungarn gerichtet sei.

Die gleiche „Stampa“ berichtet dann noch, daß auf dem Monte Citorio nach dem Bekanntwerden des Besuchs Salandras bei Giolitti alle kriegsgerisken Gerüchte verstummt seien. Die Meinung herrscht vor, die Konsulta werde die Verhandlungen mit Oesterreich beginnen. Der „Messaggero“ teilt mit, daß vor der Zusammenkunft Giolittis mit Salandra eine Unterredung zwischen dem König, Salandra und Sonnino stattgefunden habe.

Diesen Nachrichten muß man größere Bedeutung beimessen wie dem Theater, das Salandra bei einem Bankett in Gaeta aufführte. Als der Brigadeführer General Morra einen Trinkspruch ausbrachte und ausrief: „Das Meer ist bereit, zu marschieren im Namen des Königs und des Vaterlandes!“ eilte Salandra auf den General zu, umarmte und küßte ihn und hielt dann seinerseits eine Ansprache, in der er sagte: „Ich sage euch, wir werden alle unsere Pflicht tun, wie der General gemahnt hat, mit Hilfe Gottes, unter dem Befehl des Königs und für die Sache des Vaterlandes!“ — Bei Salandras Abreise erscholl aus der Volksmenge der vereinzelte Ruf: „Es lebe die Neutralität!“ „Nicht doch“, erwiderte Salandra, während der Zug sich in Bewegung setzte, „ruft vielmehr: „Es lebe Italien!“ Stürmischer Beifall der Menge folgte dieser Aufforderung.

Köln, 9. März. Die „Kölnische Volksztg.“ meldet aus Rom, der Abgeordnete Cirimeni erklärte in der „Stampa“, die Besprechung Salandras mit Giolitti machte einen vorzüglichen Eindruck unter den Deputierten, weil sie es als ein sicheres Zeichen für die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich deuten. Die Abgeordneten sind überzeugt, daß die Konsulta auf dem Wege diplomatischer Verständigung sei.

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 9. März. (W. B. A. Mtl.) Westl. Kriegsschauplatz: Auf der Lorettohöhe entrißen unsere Truppen den Franzosen zwei weitere Gräben, machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleine Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff verhindert.

In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtsfähigkeit.

Die Kämpfe westlich von Münster und nördl. von Sennheim dauern noch an.

Oestl. Kriegsschauplatz: Oestlich und südlich Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Nördlich von Lomza ließ der Feind nach mißlungenem Angriff 800 Gefangene in unseren Händen.

Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.

In den für uns günstig verlaufenen Gefechten nordwestlich und westlich von Prasnysz machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Rawa nordwestl. Romo-Miasto hatten keinen Erfolg. 1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 9. März. (W. B. A. Mtl.) Amtlich wird verlautbart vom 9. März mittags: An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern an. Südlich Lopuszno wurden Angriffe der Russen mühelos abgewiesen. Der im Raum bei Gorlice durchgeführte Vorstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfacher Versuche des Feindes, sie wieder zurückzuerobern, überall behauptet. Ununterbrochen wiederholen sich an der

Vom Landsturm-Infant.-Bataillon Calw ging uns folgendes Gedicht zu:

Prolog

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj.
König Wilhelm II von Württemberg.

Belgien, 25. Februar 1915.

Grüß Gott, Kameraden! Hochwillkommen
wer heut zu unfrem Fest gekommen!
Hoch schlägt vor Freude allerwärts
ein ehrlich Württemberger Herz.
„Heil unfrem König!“ soll es schallen
mit Macht durch diese weiten Hallen,
soll klingen von der Schelde Strand
hinaus ins schöne Schwabenland.

Wie war doch, als die Zeiten friedlich,
das Königsfest so schön gemüthlich!
Gewedt von fernen Böllerschüssen
erhob man sich vom Schlummerkissen.
Um neun Uhr zog der Bürgermann
gemach den Sonntagskittel an
und machte sich zur Kirche fertig,
des großen Augenblicks gewärtig,
da stolz der Militärverein
mit Fahne zog zum Tor hinein.
Und war vorbei der Orgel rauschen
so konnte man dem Liede lauschen,
Denn mächtig schmetterte der Chor
Die Königshymne nun hervor;
ging auch in Sexten oft und Terzen,
man spürte doch: es kam von Herzen!
Des Mittags saß man froh beim Mahle,
Hell klangen Gläser und Potale.
Das Königshoch stieg brausend auf,
Das Württemberger Lied darauf,
und dann begann so mit der Zeit

die schwäbische Gemüthlichkeit.
Es traten auf die alten Krieger,
von Wörth und Champigny die Sieger
und sprachen wüthig, schwer und breit
von ihrer großen Feldzugszeit.
Und auch die jungen Kameraden
berichteten von ihren Taten;
sie brachten allerlei Humor
aus dem Soldatenleben vor,
von des Rekruten Mäh und Plagen,
von heitern und von trüben Tagen.
Drauf schmetterte der Singverein
ein Lied noch in die Nacht hinein,
und ganz vergnüglich und zufrieden
ist man beim Dahnenschrei geschieden.

So war es einst in Friedenszeit.
Doch wie so anders ist es heut!
Von Kriegsgeschrei erbebt die Welt,
sogar der Landsturm steht im Feld.
Wir sind, wer hält es je gedacht!
Soldat geworden über Nacht
und müssen wie in jungen Tagen
nun noch einmal die Waffen tragen.

Wenn heut daheim die Kirchenglocken
wie sonst zum Gottesdienste locken,
gehts nicht in altbekannter Weise;
nur Knaben steht man noch und Greise
und blasse Frauen, voller Gram,
weil lang schon keine Nachricht kam
vom Vater, der im Kriege fort.
Mit Andacht lauschen sie dem Wort
und innig fallen sie die Hände,
wenn der Herr Pfarrer dann am Ende
im tiefbewegten Schlußgebet
für unser Heer im Felde steht:
„Nimm sie zu Wasser, Lust und Land,
o Herr, in deine Gnadenhand!“

Wir aber wollen uns nicht grämen;
Soldatsein heißt ja „Kopf-hochnehmen“.
Stramm stehen wir bei Tag und Nacht
auf Straßen- oder Brückenwacht,
am Hasen und am kleinen Doel
und tragen stolz des Königs Noel.

Und wie wir seinerzeit in Schwaben
das Königsfest gefeiert haben
vergnügt und froh, so feiern wir
auch hier im belgischen Quartier.
Wenn neben den Erinnerungen,
die jederzeit in uns erklingen
und uns in frohen Festestunden
mit unfrem Königshaus verbunden,
umschließt uns heut ein eisern Band:
„Für König und für Vaterland“
heißt unfre Losung, und aufs neue
gelobt man alte Schwabentreue
bei Sonnenschein und Sturmgebraus
dem angestammten Fürstenhaus,
dem König Wilhelm auf dem Throne,
des Schwabenlandes bestem Sohne,
der als ein Vater und ein Freund
mit seinem Volke stets vereint.
Und Treue wollen wir auch halten
allzeit, die Jungen und die Alten,
dem schönen Land, das uns geboren,
zu dessen Schutz wir auserkoren;
dem wir gedient in Friedenszeiten,
für dessen Wohlergehen wir streiten
mit unverzagtem, frischem Mut
bis auf den letzten Tropfen Blut.
Ja, freudig weihn wir Herz und Hand
dem König und dem Vaterland
im Kampfe und beim Friedenswerk.
Drum allweg: „Sie gut Württemberg!“

Gefr. Breitling, 8. Komp.

Karpathenfront feindliche Angriffe, die, je nach Entwicklungsmöglichkeit, bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen. Die seit den letzten Tagen in den Karpathen wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von den in dieser Gefechtsfront verwandten Armeekorps ganz außergewöhnliche Leistungen. In ständigem Kontakte mit dem Gegner sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteidigung Angriffen meist überlegener feindlicher Kräfte standzuhalten. Dem Verhalten unserer braven Truppen, wie jedem einzelnen, der an diesen Kämpfen teilgenommen hat, gebührt uneingeschränktes Lob.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 9. März. (WTB.) Die englische Admiralität teilt mit, daß der Dampfer „Belgrove“ mit einer Ladung von 2389 Tonnen Kohlen am Sonntag auf der Höhe von Ilfracombe infolge einer Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich sei er von einem Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Vorgang spielte sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab. Als die Explosion erfolgte, befanden sich 21 Dampfer in der Nähe, von denen 6 Hilfe leisteten. (Die Bemerkung, daß der Vorgang sich vor Tausenden von Zuschauern vollzog, läßt darauf schließen, daß die Kühne Tat in unmittelbarer Nähe der englischen Küste geschah, womöglich bei dem als vorzüglich bekannten Hafen von Ilfracombe. (Ilfracombe liegt am Südgastade des Bristolkanals in der Grafschaft Devon.)

Osage, 9. März. (WTB.) „Nieuwe Courant“ meldet, daß an der holländischen Küste eine Flasche angepökt wurde, mit dem Bericht, daß der Dampfer „Ariosto“ von der Wilson-Linie Ende vorigen Monats auf der Höhe von Donegal an der irischen Küste torpediert wurde. (Donegal liegt an der Westküste Irlands.)

London, 9. März. (WTB.) Amtlich wird mitgeteilt, daß am 5. März auf das Passagierschiff „Lydia“, von Jersey nach Southampton und am 22. Februar auf den Dampfer „Viktoria“ der South-Eastern Railway Co. Torpedo abgeseuert wurden, die jedoch nichts trafen. (Diese jetzt von der englischen Admiralität bestätigte Tat geschah also im Kanal auf dem Weg von den britischen Normanneninseln zur Südküste Englands. Es geschieht durch unsere Unterseeboote mehr, als wir zunächst erfahren. Ueberall und nirgends sind sie. In der irischen See, an der irischen Westküste, im Kanal von Bristol, an Englands Süd- und Frankreichs Nordküste, auf der hohen Nordsee, bei den Orkneyinseln . . . in welcher Gegend waren sie noch nicht?)

Athen, 8. März. (GRG.) Sunadis übernahm nach der „Frk. Ztg.“, die Kabinettsbildung mit der Bewilligung, nach Ablauf von 30 Tagen die Kammer auflösen zu können und Neuwahlen anzusetzen. Morgen wird die Ministerliste aufgelegt.

Sofia, 9. März. Benizelos hatte nach seinem Rücktritt laut „B. Z.“ alsbald Unterredungen in der englischen und französischen Gesandtschaft. Man nimmt an, daß er sich zunächst in seine Heimat Kreta begeben werde.

Konstantinopel, 9. März. (WTB.) Der stellvertretende Generalissimus Kriegsminister Enver Pascha hat gestern die Dardanellen inspiziert. Er drückte seine lebhafteste Befriedigung über die heldenhafte Verteidigung der Meerengen aus. Dann besuchte er etwa 50 Verwundete, die er belobte, namentlich den Sergeanten Mehmed. Er überreichte ihnen dabei die vom Sultan verliehene Auszeichnung. Die Antworten der Soldaten gaben Zeugnis von ihrem trotzigem Mut und von ihrer Verachtung gegen die Engländer. Alle sind von dem Wunsch beseelt, bald wieder in den Kampf zu ziehen. Der Berichterstatter des „Tanin“ in den Dardanellen schreibt, daß das über 14 Tage währende Bombardement an den türkischen Batterien keinen Schaden verursacht habe.

Konstantinopel, 9. März. (WTB.) Eine russische Flotte, bestehend aus 5 Linien Schiffen, 3 Kreuzern, 10 Torpedobooten und mehreren Dampfern ist am 7. März vormittags vor den Kohlenhäfen

des Eregligebietes an der Südküste des Schwarzen Meeres erschienen und hat die Häfen Jungulda, Koslu, Eregli und Mapli beschossen. Auf Jungulda wurden über 1000 Schuß abgegeben. Ein Dampfer wurde versenkt. In Koslu gerieten einige Häuser in Brand. In Eregli, auf das über 500 Schuß abgegeben wurden, wurden 4 Dampfer und 1 Segler zum Sinken gebracht, darunter ein italienischer und ein persischer Dampfer. 2 weitere Schiffe wurden beschädigt.

Petersburg, 9. März. (WTB.) Die russische Schwarzmeerflotte hat Jungulda beschossen. Die Beschießung verursachte einen großen Brand in der Stadt. Eine türkische Granate traf die russische Yacht „Almas“ und richtete einen Brand an, der schnell gelöscht wurde. 3 Mann wurden schwer verwundet. Ein Leck in der Wasserlinie wurde ausgebessert. Die Schiffsmaschinen wurden ausgebessert.

London, 9. März. (WTB.) Das Indische Amt teilt mit: Seit einiger Zeit war es bekannt, daß sich ein oder zwei Regimenter türkischer Truppen und Mitglieder des türkischen Stammes Beni Lam und Amara, sowie Kontingente des persischen Stammes Beni Vemu und andere Perser, die dem Scheich von Muhammera feindlich gesinnt sind, westlich von Ahwas versammelten. Um ihre Zahl und Aufstellung festzustellen, wurde am 3. ds. Mts. eine Aufklärungsabteilung der Garnison von Ahwas entsandt. Der Feind, der bei Ghadir Stellung genommen hatte, war sehr stark. Er wurde auf ungefähr 12000 Mann geschätzt. Die britischen Truppen zogen sich unter Gefechten zurück und brachten dem Feinde Verluste von 200—300 Toten und 500—600 Verwundeten bei.

Newyork, 9. März. Wie die „Newyork Tribune“ zu melden weiß, geht während der nächsten 11 Tage kein amerikanischer Dampfer nach Europa, da die Admiralität Schiffe benötigt. Diese Maßnahme hängt wahrscheinlich mit der Beförderung von Truppen zusammen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 10. März. Am Sonntag den 7. März hielt die Vereinsbank Wildbad ihre jährliche Generalversammlung im Gasthaus z. alten Linde hier ab. Der Vorsitzende des Vorstands, Herr Stadtschultheiß Baegner, eröffnete die Versammlung, indem er die Erschienenen herzgl. willkommen hieß. Einleitend brachte er die Namen der bis jetzt bekannt gewordenen, auf dem Felde der Ehre gefallenen Bankmitglieder und zwar Wilh. Vott, Joh. Sohn, Gipsermeister, Josef Stein, Schuhmachermeister, Wilh. Schmid, Gastwirt, Fr. Bozenhardt, Säger von hier und Gottlieb Hammann, Küfermeister von Calmbach zur Kenntnis der Generalversammlung, die sich zum ehrenden Andenken von den Sizen erhob. Er verbreitete sich sodann in längerer, ausführlicher Rede über die Geschäftslage im allgemeinen und über die der Bank im besonderen. Er führte u. a. aus, daß die Bank noch niemals in einer Zeit wie der gegenwärtigen eine Generalversammlung abgehalten hat. Seit dem letzten Zusammensein sei ein großer, furchtbarer Krieg ausgebrochen, ein Krieg von einer Ausdehnung und Schrecklichkeit, wie ihn die Weltgeschichte bis jetzt nicht zu verzeichnen hatte. Daß dieser Krieg dem Erwerbsleben schmerzliche Wunden schlagen mußte, sei begreiflich und besonders würden die hiesigen Verhältnisse dazu beitragen, daß der Platz Wildbad so hart betroffen werde, weil man hier einzig und allein auf die Fremdenindustrie angewiesen sei, da eine andere nennenswerte Industrie nicht vorhanden sei und daher auch von den Kriegslieferungen nicht profitieren könnte. Auch diejenigen Erwerbsstände, welche mit der Fremdenindustrie weniger zu tun haben, hätten in der gegenwärtigen Zeit in Stadt und Bezirk schwer zu leiden, weil der Platz Pforsheim, wo sie sonst dem Verdienste nachgehen, wohl mit am härtesten durch den Krieg getroffen sei und den betreffenden Kreisen keine Beschäftigung mehr biete. Daß unter diesen Umständen der Geschäftsverkehr der Bank zu leiden hatte, sei selbstverständlich. Dies mache sich hauptsächlich im Umsatz geltend, der von 25 827 759 Mk. im Jahr 1913 auf 21 603 494 Mk. im Jahr 1914 zurückgegangen sei. An diesem Umstande dürfte der Monat August die Hauptschuld tragen, denn die Badesaison, die in flottestem Gange gewesen sei und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt habe, sei durch den Krieg plötzlich abgebrochen worden und der Einnahmeausfall ein ganz gewaltiger gewesen. Trotz alledem und trotzdem die Bankverwaltung die alten billigen Zinssätze beibehalten habe, auf Mobilien allein den Betrag von 1166 Mk. abgeschrieben und außerdem recht erhebliche Beträge für wohltätige Zwecke hergegeben

habe, habe sich der Gewinn auf ungefähr derselben Höhe wie im Vorjahr gehalten. Das große Vertrauen, das die Bank überall genieße, habe sich in erfreulicher Weise auf dem Sparkonto bemerkbar gemacht, indem dasselbe mit rund 2 1/2 Millionen gegen dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben sei. Herr Stadtschultheiß Baegner trug sodann die Bilanz vor, die einen Reingewinn von 48 645 Mk. zur Verfügung der Generalversammlung aufweist. Er bemerkte hierzu, daß man mit diesem Gewinn wohl in der Lage gewesen wäre, dieselbe Dividende wie im Vorjahr zu bewilligen, allein die Bankverwaltung habe es für richtiger gehalten, in dieser kriegerischen Zeit hauptsächlich auf die Stärkung der Reserven bedacht zu sein und lieber die Dividende eine Kleinigkeit zu kürzen, wie dies auch anderwärts so gehalten werde und auch vom Verbandsvorstand verlangt worden sei. Er stellte nunmehr die Anträge des Aufsichtsrats zur Debatte und nachdem niemand hierzu das Wort ergriffen hatte, wurden dieselben nahezu einstimmig gutgeheißen und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Gemäß dieses Beschlusses erfolgt nunmehr die Ausschüttung einer Dividende von 5% mit 37 584 Mk.; dem Reservefond werden 1790 Mark gutgeschrieben, am Bankgebäude 1533 Mk. abgeschrieben und der Rest mit 7738 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Mit den eben genannten Zuweisungen und dem Restgewinn beläuft sich die Gesamtreserve nunmehr auf rund 202 000 Mark, gewiß ein sehr erfreulicher Umstand. Nachdem hierauf Herr Bankdirektor Ulmer den Rest des Rechenschaftsberichtes vorgetragen und einige Erläuterungen dazu gegeben hatte, schritt man zur Bornahme der Neuwahlen. Während das Resultat derselben festgestellt wurde, trägt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Chr. Schill, vor, daß am 29. Dezbr. v. Js. 25 Jahre verflossen gewesen seien, daß Herr Stadtschultheiß Baegner zum Vorstandsmitglied und Kassier der Bank gewählt worden sei. Seit dieser Zeit habe er unterbrochen dem Vorstande angehört. Der Vorstand und der Aufsichtsrat habe es für seine Pflicht gehalten, diesen Tag nicht ohne Ehrung für Herrn Stadtschultheiß Baegner vorübergehen zu lassen, umso mehr, als sich derselbe so große und bleibende Verdienste um die Bank erworben habe, die unter seiner bewährten Leitung aus der kleinen und unscheinbaren Spar- und Vorschußbank zu der jetzigen, in Genossenschaftskreisen angeesehenen und geehrten Vereinsbank Wildbad sich entwickelt habe. Es wurde deshalb auch am Jubiläumstage dem Gefeierten eine Ehrengabe, bestehend in goldener Uhr mit Kette, in welcher erstere eine entsprechende Widmung eingraviert ist, durch eine Abordnung überbracht. Von einer öffentlichen Feier wurde auf Wunsch des Jubilars wegen des Ernstes der Zeit abgesehen. Weiter beschloß der Aufsichtsrat, das Gehalt von 1000 auf 1200 Mk. zu erhöhen und bat der letztere die Generalversammlung um ihre Zustimmung. Dieselbe erfolgte einmütig und die Versammlung erhob sich als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die großen Verdienste des ersten Vorstandes von ihren Sizen. Herr Stadtschultheiß Baegner dankte für die Ehrung und wünschte der Vereinsbank auch fernerhin Blühen und Gedeihen. Inzwischen war das Wahlergebnis festgestellt. Nach demselben erhielt Herr Stadtschultheiß Baegner als Direktor und Vorstandsmitglied von den abgegebenen 90 Stimmen 88 Stimmen und Herr Carl Maier, Holzhändler als Aufsichtsratsmitglied 79 Stimmen, während für das verst. Aufsichtsratsmitglied, Herr Carl Aberle, Rfm., zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sizen erhob, der erste Wahlgang kein endgültiges Resultat brachte, sondern eine Stichwahl notwendig machte. In der letzteren wurde Herr Kaufmann Ph. Bosh mit 53 Stimmen zum Aufsichtsratsmitgliede gewählt und damit war die Generalversammlung, die einen sehr schönen Verlauf genommen hatte, geschlossen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 10. März. (WTB.) Westl. Kriegsschauplatz: Die Geschäftstätigkeit war durch Schnee und starken Frost eingeschränkt und in den Vogesen sogar fast behindert.

In der Champagne wurde weiter gekämpft. Bei Souain blieben bayrische Truppen nach lang andauerndem Handgemenge siegreich.

Nordwestlich von Le Mesnil drang der Feind an einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein; es kam zu erbittertem Nahkampfe, bei dem zur Unterstützung heraneilende franz. Reserven durch unsere Gegenstöße am Eingreifen verhindert wurden, warfen wir den Feind endgültig aus unsern Stellungen.

Der Ostl. Kriegsschauplatz: Ein erneuter Vorstoß der Russen auf Augustow mißlang. Der Kampf nordwestlich Ostrolenka dauert noch an.

Die Gefechte nordwestlich und westlich von Praszysz nehmen einen für uns günstigen Verlauf. Ein Angriff von uns nordwestlich von Nowo-Miaszto machte Fortschritte.

Mit den heute und in den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die Winterschlacht in der Champagne soweit zum Abschluß gebracht, daß kein Wiederaufflackern mehr an dem Endergebnis etwas zu ändern vermag. Die Schlacht entstand, wie hier schon am 17. Februar gemeldet wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in Masuren hartbedrängten Russen in einem ohne jede Rücksicht auf Opfer angelegten Durchbruchversuch, als dessen nächstes Ziel die Stadt Bouziers bezeichnet wurde, Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht bei der die Absicht in keiner Weise erreicht worden ist, aber auch der Durchbruchversuch selbst darf heute als völlig und kläglich mißlungen bezeichnet werden. Entgegen aller Angaben in offiziellen französischen Veröffentlichungen ist es dem Feind an keiner Stelle gelungen, auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil zu gewinnen.

Wir verdanken die heldenhafte Haltung unserer

Truppen der Umsicht und Beharrlichkeit ihrer Führer, in erster Linie Generaloberst v. Einem, sowie den kommandierenden Generalen Niemann und Fleck. In Tag und Nacht unterbrochenen Kämpfen hat der Gegner seit dem 16. Februar nacheinander mehr als 6 voll angefüllte Armeekorps und ungeheure Massen schwerer Artilleriemunition eigener und amerikanischer Fertigung (oft mehr als 100 000 Schuß in 24 Stunden) gegen die von 2 schwachen rheinischen Divisionen verteidigte Front von 8 Kilometer geworfen. Unerschütterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Bataillone der Garde und anderer Verbände, dem Ansturm 6facher Ueberlegenheit nicht nur standgehalten, sondern oft genug mit kräftigen Gegenstößen zurückgekommen.

So erklärt es sich, daß trotzdem es sich hier um reine Verteidigungskämpfe handelt, doch mehr als 2450 unterwundene Gefangene und 35 Offiziere in unseren Händen blieben. Freilich sind unsere Verluste einem tapferen Gegner gegenüber schwer. Sie übersteigen sogar diejenigen, die die gesamten, in der Masurenschlacht beteiligten deutschen Kräfte erlitten, aber sie sind nicht umsonst gebracht. Die Einbuße des Feindes ist auf

mindestens das Dreifache der unsrigen, das heißt, auf mehr als 45 000 Mann, zu schätzen.

Unsere Front in der Champagne steht fester als je. Die franz. Anstrengungen haben keinerlei Einfluß auf die Lage im Osten vermocht. Ein neues Ruhmesblatt hat deutsche Zähigkeit und Tapferkeit erworben, daß sich demjenigen, das fast um diese Zeit in den Masuren erkämpft wurde, gleichwertig anreicht.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. März. (W.B. Amtl.) Einer Bekanntmachung der britischen Admiralität zufolge ist das deutsche Unterseeboot „U 20“ gestern durch den englischen Zerstörer „Ariel“ gerammt und zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist gerettet. Der stellv. Chef des Admiralstabs:

(gez.) Behndt.

Hamburg, 10. März. (W.B.) Das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: In der Woche vom 1.—8. März sind auf der Fahrt England—Holland und England—Skandinavien 9 englische Dampfer überfällig. Die Londoner Reederei schränkt weiterhin die Annahme von Frachttücken nach Holland und Skandinavien ein.

Vereinsbank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Aktiva.

Bilanz pro 31. Dezember 1914.

Passiva.

Kassenbestand	100 309.17
Wechselbestand	217 503.08
Effektenbestand	85 576.65
Anlage des Reservefonds in mündelsicheren Papieren	185 380.—
Mobilien	5 500.—
Immobilien	113 500.—
Geschäftsausstände in laufender Rechnung	1 732 930.51
Geschäftsausstände in Vorschüssen	1 189 739.72
Geschäftsausstände in Darlehen gegen I. Hypothek	429 100.—
Geschäftsausstände bei Banken	10 295.69
Geschäftsausstände in offenen Zinsraten	60 750.73
Mt. 4 130 585.55	

Geschäftsanteile der Mitgl. einschl. 5% Dividende 1914	803 886.01
Reservefond einschl. Zuweisung 1914	195 000.—
Aufgenommene Darlehen und Spareinlagen:	
a) mit 6monatlicher Kündigung	Mt. 2 458 462.03
b) mit täglicher Kündigung	Mt. 55 498.70
	2 513 960.75
Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung	212 839.75
Guthaben der Banken	363 466.71
Laufende Tratten	32 828.82
Zum voraus erhobene Zinsen und Diskontbeträge pro 1914	865.43
Gewinnvortrag	7 738.10
Mt. 4 130 585.55	

Mitgliederzahl:

Am 1. Januar 1914	904
Neu eingetreten	28
	932
Ausgeschieden:	
durch Tod	24
freiwillig oder infolge Wegzugs	15
durch Ausschluß	10
	49
Stand am 31. Dezember 1914	883

Wildbad, den 7. März 1915.

Der Vorstand: G. Baehner, W. Ulmer.

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal
empfehl



Luftgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

Gemischte
Frühobst-Marmelade
das Pfund zu 45 Pfg.
Preiselbeerkompott
beide offen im Verkauf
empfiehlt
G. Aberle, sen.,
(Inh.: G. Blumenthal.)

Schellfische
Cablian
Merlan

empfiehlt
A. Blumenthal.

Alle
Sorten
Feldpost-
Schachteln
sind zu haben bei
R. Treiber

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckeret ds. Bl.

K. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das K. Stellv. Generalkommando hat die **Faubenschlagsperr** mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres aufgehoben.

Den 7. März 1915.

Oberamtmann Kindel A. B.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 8. März 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Liebesgaben für die Ausmarschiereten.

Die Stadt will eine dritte Liebesgabensendung (Wurstwaren und 1 Paar Socken) an die Wildbader Ausmarschiereten abgehen lassen. Die Adressen der letzteren sind, sofern sie sich seit der letzten Sendung geändert haben und soweit es sich um neue ins Feld gekommene Mannschaften handelt, in den nächsten Tagen auf dem Meldeamt abzugeben.

Zur Herstellung der auf Kosten der Stadtkasse zu beschaffenden Socken finden einige **Strickabende**, der erste am

Donnerstag, den 11. März ds. Jrs.,
abends 8 Uhr,

im **Nathausaal** statt, wozu die Frauen Wildbads eingeladen werden.

Stadtschultheiß: Baehner.

Dankagung.

Der von Herrn Leutnant Gende am 24. ds. Jrs. in der Turnhalle veranstaltete

Lichtbildervortrag zu Gunsten des **Roten Kreuzes** ergab eine Einnahme von **257.10 Mt.**, welche an die Kasse des Landesvereins vom Roten Kreuz abgeführt werden. Herrn Leutnant Gende, den übrigen Mitwirkenden und den Gebern danke ich herzlich für diese reiche Zuwendung.

Stadtschultheiß: Baehner.

Auf bevorstehende

Confirmation und Osterzeit
empfehle ich mein reich ausgestattetes

Schuhwarenlager aller Art

von einfach bis feinst, besonders in Kalbleder, Wchlsleder, Boxcalf- und Chevreauztiefel und Schuhe für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in bester Qualität und vorzüglicher Passform.

Durch günstige Abschlüsse mit meinen Lieferanten noch vor Kriegsausbruch bin ich in der angenehmen Lage, diese Ware, solange dieser Vorrat reicht, noch trotz seitdem eingetretenem enormem Aufschlag der Leder zu dem früheren billigen Preise abgeben zu können.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend zeichnet mit aller Hochachtung

Wilh. Lutz, Hauptstr. 117.

Das Soldatenliederbuch:

Mit Sang für's Vaterland!

Binnen kurzem 60. bis 70. Tausend.

Die besten 250 Volks-, Vaterlands- und Soldatenlieder.

In farbigem Umschlag 25 Pfennig.

Du haben bei

J. Paucke, Buchhandlung.

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke.

Bekanntmachung.

Einstellung von drei Jahrgängen des unausgebildeten Landsturms.

Die bei der Landsturm musterung

Infanterie a, Kavallerie a und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der **Jahrgänge 1880 bis 1882** gelangen am

Dienstag den 23. März 1915

zur Einstellung.

Die für Kavallerie a und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen dieser drei Jahrgänge sind zur Infanterie umbestimmt.

Die hiervon betroffenen Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung nur in den **allerdringendsten Fällen** berücksichtigt werden können.

Die Bestellungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.

Calw, den 9. März 1915.

K. Bezirkskommando.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 9. März 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Für

Konfirmation u. Kommunion

schwarze, weiße und farbige

Kleiderstoffe

von Mt. 1.— bis Mt. 6.50 pr. Meter.

Konfirmanten-Anzüge

ein- und zweireihig, von Mt. 17.— bis Mt. 28.—.

Unterröcke

weiß und farbig

Mt. 2.— bis Mt. 10.—.

Tel. 32

Ph. BOSCH, Wildbad.

Für Feldpostsendungen empfehle ich:

Saftige Emmenthalerkäse

Milde Frühstückskäschen

Feinste Tafelbutter

täglich frisch

Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung

Echt Honig in Blechdosen

Bouillon-Würfel

Flüssigen Kaffee-Extrakt

Flüssigen Thee-Extrakt

Flüssigen Zucker

Cacao, Milch u. Zucker enthalten

Chocolade

Pfeffermünz

Hustenbonbons

Cigarren Cigaretten Rauchtobak

Schnupstobak Rauchtobak Tabakspfeifen

Robert Treiber.

Neue Gesangbücher

in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.

Hauptstrasse 99.